

Als die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendreiche Frau, Frau Johanna Maria gebohrne Probstin, Des Magnifici, Hoch-Edlen, Hochachtbahrn und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Reinhard Rußens, LL. Sacrarum & orientalium reliquarum weitberühmten Prof. Publ. Ord. Hochgeliebteste Frau Ehe-Liebste Den 30. April. 1722. Die Zeitlichkeit mit der Ewigkeit verwechselte, Wollten ihre Condolence an den Tag legen, Die sämtl. Auditores des Collegii Thetici.

Jena

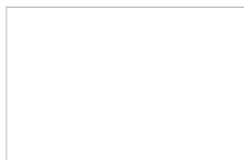
4028557-1

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(197)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036231

urn:nbn:de:urmel-2fa81d72-9545-454f-be9d-7bbbe0a03b78-00021509-19

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



197
Als die
Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendreiche Frau,

S R N S

Johanna Maria

gebörne Probstin /

Des MAGNIFICI,

Hoch-Edlen / Hochachtbahren und Hochgelahrten Herrn /

S R N S

Johann Reinhard

Rußens,

LL. Sacrarum & orientalium reliquarum weitberühmten
Prof. Publ. Ord.

Hochgeliebteste Frau Ehe-Liebste

Den 30. April 1722.

Die Zeitlichkeit mit der Ewigkeit verwechselte,

Wollten ihre Condolence an den Tag legen

Die sämtl. Auditores des Collegii Thetici.

J E N A / Gedruckt bey Johann Adolph Müllern.



Se beugstu meine Brust / Du
ach! entseeltes Herz /
Was vor gebäußte Noth und
unerhörten Schmerz /
Muß ich wie Centner-Last durch
Deine Schulden tragen /
Dullrsprung meiner Noth / du
Quelle meiner Plagen.

Du / deren Treu und Gunst mich niemahls hat betrübt /
Du / die mich iederzeit mehr als sich selbst geliebt /
Schlägst iezo meinen Geist mit Angst und Schrecken nie-
der /

Was hab ich denn gethan? besinne Dich doch wieder.
So riess Dein ganzes Haus / als ihm Dein Todes-Fall
In Herz und Ohren drang / und wie ein Donner-Knall
Die Eichen niederschlägt / es gleich zu Boden legte /
Weil weder Bluth noch Geist sich in den Adern regte.

Bis endlich die Vernunft ihm noch zu Hülffe kam/
Als es dis Schreckens-Wort erstaunt zu Herzen nahm/
Allwo es zitternd fand: des Himmels Schluß und Wissen/
Hat meinen süßen Trost der zeitlichkeit entrisßen.

Ach! schrie es voller Schmerz: ach! mehr als herber
Schluß/

Durch den die Stütze fällt / und Ich ersterven muß/
Kannst du / o Himmel denn an mir so grausam handeln/
Und meine Süßigkeit in Aloe verwandeln?

So ist's! ach aber ach! was hab' ich denn gethan?

Warum greiffst mich Dein Zorn so ganz entsetzlich an?
Und wenn dein starcker Grimm durch Seuffzer nicht zu bre-
chen/

Wilstu der andern Schuld an unserm Troste rächen/
Bedencke nur einmahl/ die That ist unerhört/

Da Du die Jugend hast durch Schlag und Tod ver-
sehr/

Wer wird hinfführo nunden Worten Glauben geben:

Die Jugend kan und muß beständig grünend leben.

Verhängniß! schonst dein Grim das beste Kleinod nicht/
Wenn Deine Tyranney des Todes Urtheil spricht/

So schöne nur allein der Jugend schöne Jahre

Und wirff das Alter nur auf eine Toden-Bahre.

So rieß Dein ganges Hauß/ der Glaube sprach darzu:

Halte ein! verwegner Mund/ sag/ was beginnestu?

Und warum wilstu Dich mit Frevel unterwinden
Den unerforschten Rath des Höchsten zu ergründen.

Der Himmel lobt an Dir nicht Rach und Grausamkeit/
 Er ruffet mit Bedacht Sie aus der bösen Zeit/
 Zur Nachricht/das der Mensch alsdenn beglückt zu nennen/
 Sobald sich Seel und Leib durch Tod und Sterben trennen/
 Dies/was der Glaube Dir zu Deinem Troste sprach/
 Du Hochgeehrtes Haus / erstickt das Ungemach /
 Das unsre Seele drückt / so sehr Dein Grab uns schreckt/
 So sehr wird unsre Brust durch dieses Wort erwecket.
 Man hülle Deinen Leib in Stein und Marmor ein/
 Dein Grabmahl wird dennoch in aller Herzen seyn/
 Und diese kurze Schrifft zum steten Denckmahl haben;
 Hier hat die Danbarkeit der Tugend Bild begra-
 ben.

